

## Deutschland: Kritik an homophobem Schreiben aus Vatikan

**Mit scharfen Worten kritisiert der Essener Generalvikar Klaus Pfeffer das jüngste Vatikan-Schreiben, das eingetragenen Partnerschaften trotz der Unterstützung durch Papst Franziskus eine klare Absage erteilt.**



Der Essener Generalvikar Klaus Pfeffer hat ein Schreiben des Vatikans kritisiert, in dem Äusserungen von Papst Franziskus zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften relativiert werden. "Für mich ist das eine desaströse Art der Kommunikation", sagte Pfeffer der Deutschen Presse-Agentur.

Im vergangenen Monat war bekannt geworden, dass Papst Franziskus in einem Filminterview unter anderem gesagt hatte, Lesben und Schwule hätten das Recht auf eine Familie. "Wir müssen ein Gesetz für zivile Partnerschaften schaffen", sagte Franziskus. Die Äusserungen lösten ein weltweites Echo aus und wurden von führenden Theolog\*innen als deutliche Kurskorrektur des Papstes ausgelegt.

### **Vatikan: Die kirchliche Lehre bleibt unverändert**

In dem Schreiben richtet sich der Vatikan über seine diplomatischen Vertretungen an Bischöfe in aller Welt. Bereits am vergangenen Freitag hatte der Botschafter des Papstes in Mexiko, Erzbischof Franco Coppola, das namentlich nicht unterzeichnete Schreiben des vatikanischen Staatssekretariats, dem wichtigsten Amt der römischen Kurie, auf seiner Facebook-Seite öffentlich gemacht.

Der Vatikan führt in dem Brief unter anderem aus, die Aussagen des Papstes stammten von 2019 und seien in dem Film so zusammengeschnitten worden, "dass sie aus dem Kontext genommen" worden seien. Die Lehre der Kirche zu diesem Thema sei "im Laufe der Jahre viele Male bestätigt" worden, sprich: unverändert. Die jetzt erteilten Hinweise für ein "angemessenes Verständnis" der Papstworte seien auf ausdrücklichen Wunsch des Kirchenoberhaupts erfolgt, heisst es weiter.

### **Pfeffer: "Das beschädigt den Papst"**

Pfeffer, der im Bistum Essen die zweithöchste Position – nach dem Bischof – innehat, sagte dazu: "Der Papst äussert sich in einem Film, der offenbar vom Vatikan autorisiert wurde. Das löst dann entsprechende Reaktionen in der Öffentlichkeit aus, und daraufhin fühlt sich der Vatikan berufen, die Aussagen des Papstes zu interpretieren, sprich: abzuschwächen." Das sei ähnlich, wie wenn Regierungssprecher Steffen Seibert im Nachhinein Aussagen von Bundeskanzlerin Angela Merkel teils zurücknehmen würde. "Das wirft ein sehr schlechtes Licht auf den Vatikan und beschädigt den Papst", kritisierte Pfeffer.

"Es wäre viel besser gewesen, die Aussagen so stehen zu lassen. Der Papst hatte doch ein wichtiges menschenfreundliches Signal gesetzt. Warum muss das jetzt wieder relativiert werden? So werden wieder einmal homosexuelle Menschen verletzt." Zudem sehe er die Kirche bei diesem Thema auch in einer globalen Verantwortung, sagte Pfeffer: "In vielen Ländern müssen Menschen mit homosexueller Orientierung um ihr Leben fürchten. Da fände ich es geboten, hier ein klares Zeichen der Akzeptanz zu setzen."